



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Von ehe-||sachen.||

Luther, Martin

Wittemberg, 1530

VD16 L 7249

Der dritte Artickel.

urn:nbn:de:hbz:466:1-33180

denn alles recht / Vnd fride ist nicht vmbß rechts wil-
len / sondern recht ist vmbß frieden willen gemacht /
Darumb wenn ia eins weichen mus / so sol das recht
dem frieden / vnd nicht der fride dem rechten weichen.
Wo man nu kan on rechts zancß friede haben / da la-
sse man das zencckisch recht faren / So schadet denn
der irthum widder das recht nichts / sondern ist eine
grosse tugend des friedes.

Aber wie dem allen / Wo das ynn brauch vnd
gewonheit keme / das die heimlichen verlobnis bey
iederman nichts gölten / ob gleich noch etlicher vnrat
vberig bliebe (wie denn kein recht noch lere yhe so
gut ward / sie ist durch misbrauch vnd böse tück offte
geschwecht / wie man spricht / Inuenta lege / inuenta
est fraus in legem) So werden dennoch vnzelich viel ir-
rungen vnd wirrungen verbleiben / die sonst allenthal-
ben vberhand nemen / vnd man kündte mit vielen sa-
chen leicht hindurch komen / das beide Pfarher / Rich-
ter vnd auch die part selbs / deste mehr ruge vnd fride /
dazu leichter gewissen vnd erbeit hetten.

Der dritte Artickel.

Vnter zweien öffentlichen verlobnissen / sol das
ander dem ersten weichen / vnd gestrafft wer-
den.

Wer die braut hat / der ist der breutigam / spricht
Johannes der Teuffer Joh. 3. Weil nu der erst verlob-
te man die braut hat vnd ist breutigam / kan sie sich
mit keinem andern hernach verloben / noch der breu-
tigam mit einer andern / Daher auch Moses Dent. 22.
E ij eine

eine vertrawete Jungfraw ein eheliche fraw nennet/
da er spricht / Wenn eine dirne einem vertrawet ist/
Vnd einer beschlefft sie ynn der stad / soltu sie alle beide
tod steinigen / Die dirne darumb / das sie nicht geschri-
en hat / Den man darumb / das er seines nehesten ge-
mahl odder ehefraw zu schanden gemacht hat. Da
sihestu / das eine vertrawete braut ein ehefraw heist yn
der schrift / Also auch Matth. 2. spricht der Engel zu
Joseph / da yhm Maria vertrawet war / Joseph du
son David / Schew dich nicht / dein gemahl odder
Eh. fraw Maria zu dir zu nemen. Darumb ist dies
ser Artickel gewis gnug / wenn zwey miteinander of-
fentlich verlobt sind / vnd es bey dem selbigen verlöb-
nis bleibt / das keines das ander kan sein lebenlang las-
ssen.

Aber nu ist ynn den Ehesachen / wie droben ge-
hort / ein solch weitleufftig verwirret spiel mit den sel-
len / so sich widder solche gewisse rechte vnd artickel be-
geben / das ein gros gemein sprichwort ist / Wers
glück hat / der furet die braut heim / Als solt es sagen /
Es stehet nicht bey dem recht / sondern bey dem glück /
vnd gehet nicht nach dem recht / sondern nach dem
glück / wer die braut haben sol / vnd hilfft nichts dar-
umb tanzten / Denn es ist auch war / das die felle so
mancherley / vnd die rechte bisher mit dem heimlich-
chen verloben / so ebenteuerlich sind gewesen / das man
eher hat seine braut aus seinen armen müssen lassen
weg furen / vnd widder verlöbnis / noch zeugen / noch
auffbieten geholffen hat.

Also gehets hie auch / Wens bey schlechtem ver-
löbnis bleibt / so ist bald geurtheilet / das hernach kein
ander verlöbnis gelten sol / Denn es ist eine rechte Ehe
für Got vnd der welt. Wie aber / wenn sich iemand mit
einer

einer person öffentlich verlobet/vñ schweiget die weil/
das er zuuor sich mit einer andern heimlich verlo-
bet vnd dazu beschlaffen / odder auch geschwen-
gert hat? Das ist ein bube/ Vnd ich wolt hierinn
richten also / Wenn das heimlich verlöbnis vnd bes-
chlaffen bekand odder beweiset wird / So sol ynn
solchem fall zu erst der bube gestrafft werden / das er
die magd vnd yhre Elltern/odder die widwe vnd yh-
re freundschaft / mit öffentlichem verlöbnis also be-
trogen vnd generret hat/ Darnach sol das offento-
liche verlöbnis / so noch vnbeschlaffen ist / dem heims-
lichen verlöbnis / so beschlaffen ist / weichen / wie dro-
ben gesagt ist.

Die mocht man aber mir einreden / Du hast
droben gesagt / wo ein öffentlich verlöbnis ist / da solle
ein rechte ehe sein / vnd die vertrawete sol ein Ehefraw
heissen / wie du aus Mose vnd Mattheo . 2 . be-
weist hast / Wie kanstu denn hie mit gutem fug-
raten / das die heimliche verlöbnis / mit folgendem bes-
chlaffen solle ein Ehe bleiben? Damit würde ia die
öffentliche vertrawete ehe zurißten. Antwort ich / Man
mus mit Mose setzen weislich faren / Denn es hat
mit seinem regiment yn ehesachē viel ein ander gestalt /
denn mit vnsern / Sonderlich ynn zwey stücken / Das
erst / das ein man möchte zwey oder mehr eheliche wei-
ber haben / Darumb setzt er / ob einer sich schon mit ei-
ner hette öffentlich verlobt / vnd damit eine rechte Ehe
angefangen / ia wenn er gleich sie heim geholet hette /
Vnd begeben sich / das er zuuor ein ander beschlaffen
hette / ia auch yn des / das heimlich verlöbnis stünde /
odder auch nach der hochzeit / beschließe / So mocht
er die beschlaffene sampt der öffentlichen braut. odder
E ij weibe

weibe wol ehelich behalten. Aber solchs gilt vnd tang bey vns nicht/ Da ein man nur ein weib haben mus/ Darumb kan sein gesetzte auch bey vns nicht yn allen stücken rund vnd völlig gelten/ Denn wir müssen vnser lands gestalt vnd wesen ansehen/wenn wir recht vnd gesetz stellen odder brauchen wollen/ Weil vnser gesetz vnd recht auff vnser /vnd nicht auff Moses lande vnd wesen gestalt/ gleich wie Mose gesetz auff seines /vnd nicht auff vnser volck's wesen vnd gestalt gestellet sind.

Zum andern / war ym volck Mosei einer dirnen nicht gros daran gelegen/ ob sie beschlaffen ward/ sonderlich ynn hoffnung der künfftigen Ehe/ Denn sie kund doch bald zur Ehe komen/vnd stund ym keiner fahr/ Dazu so galt bey yhn die frucht des leibs so viel/ vnd war so köstlich ding/das man die leibliche iungfrawschafft odder ehre da gegen geringe hielt/ Das ist aber bey vns nicht/ Sondern die weibliche ehre gehet bey vns vber alle frucht des leibes/ vnd eine beschlaffene dirne kompt schwerlich zu ehren/ vnd ist grosse fahr dabey/ das sie gar gemein werde/ Darumb müssen wir auch vns nach solcher gestalt richten/ Vnd können das nicht Moses gesetz heissen/ so wirs ynn einem stücke/da es vns dienet/ annemen/ vnd ym andern lassen/ Denn Moses kans beides thun/das er die öffentliche vertrawete dirne ein Ehefrawe vrteile / die ynn keinen weg zu lassen sey / vnd doch daneben die beschlaffene auch zu ehren setzen/ vnd dem selbigen man auch ehelich zusprechen/ Wir aber folgen Mose so ferne/ das wir die öffentlich vertrawete ein ehelich gemahl vrteilen/ Aber weil wir die beschlaffene yhm nicht auch können zusprechen/
wie

wie Moses /mussen wir hierinn ein mittel treffen/das
sich bey vnsern leuten leiden kan/ vnd die beraubten
ehre der dirnen/ welche wir fur den höchsten schatz
halten/vnd yhre ferligkeit/ nicht so stecken lassen.

Darumb habe ich also wollen raten / Wo das
offentliche verlobnis noch on beschlaffen rein ist/ Vnd
zunor ein heimlich verlobnis mit beschlaffen furhan-
den/ das bekand/ erschworen odder beweiset wird/
sol die offentliche vertrauete dirne/ der billigkeit nach
weichen/ angesehen / das sie den schatz yhre ehren
noch gantz hat/ vnd damit wol zur ehe komen kan/
Aber diese beschlaffene yhren höchsten schatz/nach
vnser lands gestalt/ verwarloset vnd zur Ehe nicht
wol komen kan/ wie sie vnter Mose wol hette mugen
komen/ Solchs dünckt mich billich vnd recht sein/ so
lange die straffe der oberkeit nicht dazu thut/ widder
die heimlichen beschleffer vnd dirnen schender/ Wo
aber die straffe gienge/ were all diesem fall balde ge-
raten/ vnd viel andern mehr. Denn ichs nicht fur
gut ansehe / das man solche stücke vngestraft lasse/
Sintemal es beides ein grosse ergernis ist/ das man
ein offentlich verlobnis zureissen/ odder die heimliche
beschlaffung ynn schanden lassen sol/ Sie weren wol
werd/ beide beschleffer vnd beschlefferinn / das sie
zum wenigsten eine zeitlang das land müsten reumen/
damit das ergernis gebüffet odder hereinbracht/ vnd
den andern ein Exempel zur furcht gegeben wür-
de.

Ob aber iemand fergeben wolt/ das der offent-
lich verlobten braut/ so sie vmb der ersten beschlaffen
willen / gescheiden wird / auch damit vnrecht vnd
schade

schade geschicht / vnd fur eine schande mocht gerech-
tent werden / Ist darauff zu antworten / Sie behelt
gleich wol yhren höchsten schatz der ehren / vnd ist
yhr vnschuld auch ehrlich vnd löblich / das sie betro-
gen wird / vnd vnuerdient solchs leiden mus / Vnd
sol dencken / Wie wolt sie thun / wenn yhr vertraweter
bule zuvor ein ander weib / odder mit einer andern
auch sich öffentlich anders wo verlobet hette / da mü-
ste sie doch gescheiden sein / vnd solchs alles leiden /
Zu dem / so der betrieger gestrafft wird / wird yhre vn-
schuld deste ehrlicher / vnd gerett solcher betrug yhr
zum besten.

Aber ihene arme dirne hat nu nichts mehr / vnd
mit der straffe bringt man yhr die ehrenicht widder /
Vnd ist ein weib / so die ehre verloren / gar vnwerd-
weil wir nicht so hoch achten des leibes segen / als die
Jude / Vnd kan doch ia nicht solch heimlich beschla-
ffen auff's verlöbnis fur eine hurerey gerechnet werdē /
Denn es geschicht ia ynn dem namen vnd meinung
der Ehe / Welchs hertz vnd meinung odder namen
die hurerey nicht hat. Darumb gar ein gros vnter-
scheid ist / zwischen der hurerey vnd heimlichem be-
schlaffen auff verlobte Ehe / Vnd zwar / kein Christ
noch redlich man thet anders / wo er so fern komet
were / das ers verseehe / vnd eine dirne heimlich auff die
verlöbnis beschlieffe / wenn er sich bedechte / er behiel-
te sie / vnd liesse alle öffentliche verlöbnis / so hernach
geschehen weren / faren.

Ich hab diesen Artikel aber dar gesetzt vmb ver-
manung willen / das man darob halte / so man wil /
Denn ich habe wol erfahren / welch ein wüß gefinde
ynn

ynn der welt ist / Da wandern vnd lauffen los
se buben durch die lande von einer stad zur andern/
Vnd wo einer eine metzen sibet/die yhm gefellet/ents
brennet er / vnd trachtet flugs/wie er die selbige kries
ge/feret zu/ vnd verlobet sich noch ein mal/vnd wil
des ersten verlöbnis/anders wo einer andern gethan/
also vergessen vnd faren lassen/Vnd das wolerger ist/
sie faren zu / vnd halten hochzeit darauff/etliche aber
haben hie vnd dort hochzeit/vnd treiben also mit dem
namen vnd schein der Ehe / grosse schendliche las
ter.

Die sollen die Pfarher auff sehen/vnd yhr volck
vermanen / vnd solche fahr anzeigen/nemlich also/
das kein bürger odder bawer sein kind vergebe einem
vnbekandten gesellen oder manne/Das auch die ober
keit solcher hochzeit keine zulasse/Vnd der pfarher der
selbigen keine auffbiete/vertrawe/noch segene/ Son
dem es sey man odder weib/so sie frembde vnd vnbes
kand sind/sol man sie heissen gute kundschafft/schrifft
lich vnd mündlich bringen / damit man gewis wer
de/was fur leute sind/ ob sie ledig odder ehelich/red
lich odder vnredlich sind/wie etliche handwercks leu
te thun / die kundschafft foddern von yhres hand
wercks genossen/Wie die Münche auch gethan ha
ben/die keinen auffnamen/sie wusten denn/das er frey
vnd niemand mit verlöbnis/ odder schuld/ odder ei
genthum verpflichtet were/Wie viel mehr solt man sol
che kundschafft foddern von frembden mans vnd
weibs personen/so zur Ehe greiffen wollen/Denn es
ligt warlich etwas daran / das ein iglichs zu sehe/
was fur ein gemahl er kriege/ vnd wem einer sein kind
odder freund gibt / Auch einem Rat vnd der gemeine
F gillt/

gilt/ was sie für einen bürger odder bürgerinn odder
gelied ynn yhre gemeine bekomme.

Denn wir sehens ia ynn der erfurunge/ wie gesagt
ist/ das die bubben vnd bübinn hin vnd widder lau-
ffen/ weiber vnd menner nemen/ allein das sie yhr
re büberey ausrichten/ Darnach alles stelen/ was
sie können/ vnd danon lauffen/ vnd handeln mit der
Ehe/ wie die Thattern odder Zigeuner/ welche imers-
dar hochzeit vnd tauffe halten/ wo sie hin komen/ das
eine dirne wol zehen mal braut/ vnd ein kind zehen mal
getaufft wird. Ich weis ein Stedlin/ nicht ferne vor
hinnen/ ich wil des gantzen landes schweigen (die
ich vmb ehre willen nicht nennen wil) da vnser Euang-
gelion angieng/ funden wir sitzen zwey vnd dreissig
par volcks beieinander zur vnehe/ da entwedder das
weib odder der man ein verlauffen person war/ Ich
meinet aber/ es solten nicht viel vber zwey vnd dreissig
henser odder bürger da gewest sein/ Also hatten die
lieben Bischoff/ Official vnd Oberkeit hausgehal-
ten vnd zu gesehen/ das ynn diese püßsche sich gesam-
let hatte/ alles/ was sonst vertrieben odder verlauffen
war/ Aber nu/ Gott lob/ hat das Euangelion solche
ergernis so rein ausgefegt/ das nirgent mehr kein of-
fentlicher Ehebruch/ hurerey odder vnehe gelidten
wird/ Noch mus das arme Euangelion ketzer-
heissen/ vnd da nichts guts von kome.

In diesem Artickel finden sich auch mancherley
felle/ die man nicht alle erzelen kan/ vnd bey frumer
leute rat vnd vrtail bleiben müssen/ wie droben angezei-
get/ Als das ich der einen angebe/ Wenn einer mit der
andern frawen kinder hette/ vnd mit yhr lange zu han-
se gefessen were vnd ynn eine narunge komen etc. Ant-
wort/

wort/ Es hilfft nicht/ weil er der ersten öffentlich ver-
trawet/ vnd yhr rechter Eheman ist/ kan er die andern
mit den kindern nicht behalten/ Vnd wie das geistlich
recht sagt / Deste erger ist/ das sie so lange ym Ehe-
bruch beieinander gefessen sind/ vnd yhre seelen ynns
Teuffels banden gelegen/ So sie anders beide vmb
das öffentliche verlöbnis der ersten gewust ha-
ben/ Denn welchs teil nicht darumb gewust hat/
das ist vnschuldig am Ehebruch/ vnd ist betrogen ge-
west/ wie wol es ein vnvorsichtigkeit gewesen ist/ das es
nicht zuuor erkundigt vnd gewis worden ist/ ob sein
gemahl anders wo verbunden sey/ Darumb mag es
auch nu solch scheiden vnd schimpff zur busse an-
men/ vnd yhm selbs vnd allen andern eine witze vnd
warnung sein/ das sich niemand verlobe/ er hab denn
gewisse kundschafft/ das sein gemahl ledig vnd frey
ist.

Wie wenn die erste vertrawete/ da sie gesehen/ das
yhr gemahl sie verlassen/ vnd sich mit einer andern ge-
setzt hat/ auch zugefaren ist/ vnd einen andern geno-
men/ mit dem sie nu auch kindlin vnd güter hat etce.
Antwort / Das ist auch vnrecht/ vnd sie sol auch ge-
cheiden werden vom andern man/ Denn sie hat sich
selbs zum richter gemacht/ vnd sich selbs frey vnd los
gesprochen/ vnd den ersten man faren lassen/ nicht ge-
sodert noch ersucht mit recht/ wie eine frume ehewir-
schuldig ist/ damit sie als eine stillschweigende gleich
verwilligt hat/ ynn des ersten mannes Ehebruch od-
der vnrechte Ehe/ vnd daruber yhr eigen vnehe dazu
gethan. Darumb solt man yn solchen fellen zuuor das
recht suchen / vnd damit dem man zu dem verlöbnis
mit der andern ein einspruch thun / odder auch nach

§ 4 der

der hochzeit yhn widder foddern/ Wo er als denn ent-
lieffe/ odder mit recht künd erhalten werden/
So moecht sie als denn sich frey sprechen lassen/
vnd ym namen Gottes sich auch verendern.

Wie aber/ wenn die erste verlobte so zornig we-
re/ vnd wolte den man nu nicht widder haben/ ob er
wol gerne zu yhr wolte/ vnd die andern verlassen.
Antwort/ Sol sie die Oberkeit daz halten/ das sie
es thu/ vnd den man widderumb anneme/ Wil sie
aber ia nicht/ so sol sie vertrieben werden/ vnd ewig-
lich/ weil der man lebt/ on Ehe bleiben/ 1. Cor. 7. Vnd
der man/ nach geschehener straffe/ bey der andern
bleiben/ Vnd nu hinfurt solch beschlaffen rechen/
als eine beschlaffung fur dem offentlichen verlöb-
nis/ weil der ersten frawen angeboten wird/ das erste
offentliche verlöbnis widder zu erstatten/ vnd sie
doch nicht wil/ damit sie es gegen sich selbs auffhe-
bet/ vnd sich des beraubt zum recht/ Zwinget sie aber
die Oberkeit/ vnd sie viel lieber daruber entleufft odder
das land rewmet/ so las sie lauffen/ vnd den man/
wie gesagt/ bey der andern bleiben. Was ich aber
vom weibs bilde gegen den man ynn diesem fall ge-
sagt habe/ das wil ich auch vom mans bilde/ gegen
das weib gesagt haben/ Vnd stehet vnser grund. 1. Cor-
inth. 7. Wenn der vngleubige weicht/ so las ihn
weichen/ Der bruder odder schwester ist nicht gefan-
gen ynn diesem fall.

Des gleichen ist auch zu antworten/ wo sich be-
gebe/ das zwiffchen den verlobten personen ein vnei-
nigkeit vnd feindschafft entstände/ das sie niemand
versünen künde/ Vnd eins also das ander/ als aus
redlicher

redlicher vrsachen ließe/ vnd neme ein ander gemahl/
vnd seße zu hause? Antwort/ Alles vnrecht/ Denn
es sol niemand sein selbs Richter sein/ vnd sich selbs
scheiden. Er solt zunor seine braut gefoddert/ vnd
durch die Oberkeit zwingen lassen/ Vnd wo sie denn
nicht gewolt/ sie lassen on Ehe sitzen bleiben ewiglich
(wie droben gesagt) vnd sich ledig vrteilen lassen/
vnd denn aller erst zur andern sich begeben.

Ja wie wenn er aber nicht weis/ wo sein erste ver-
trawete ist/ Denn er hatte sie ynn einem andern lande
gelassen/ da er weg zoch/ ob sie tod/ odder einem an-
dern vertrawet/ odder noch ledig ist. Antwort/ Da
magstu nach sehen/ Dencke vnd erforsche/ vnd erfare
es/ an den orten vmbher/ da du sie gelassen/ vnd von
yhr gangen bist/ vnd stehe die weil stille mit der andern
frawen. Wie wenn einer ein iar lang odder halbes
(damach yhm auffgelegt wird) mit allem vleys for-
schet/ vnd künde nichts erfahren von seiner ersten ver-
traweten. Die acht ich (doch auff weiser leute verbes-
serung) das er sie ließe mit offenbrieffen vnd auff der
Cantzel hin vnd widder foddern auff bestimpte zeit/
keme sie denn nicht/ das er bey der andern bleibe/ mit
erbietung des Rechts/ gegen seine erste frawe/ ob sie
keme.

Item/ wenn einer gienbte/ vnd würde des bes-
redt/ mit gewaltigem schein vnd warzeichen/ sein
vertrawete were gestorben/ Vnd darnach keme sie
widder/ vnd funde eine andere bey yhm? Ant-
wort/ Er sol die erste widder nemen/ vnd die
andere faren lassen. Wie wenn sie aber schlecht
S iij nicht

nicht wider zu yhm wil / vnd wil yhn kurtz vmb nicht
haben / Wolan / so las solchs die Oberkeit erkennen /
vnd sie zu dir zwingen / Wil sie nicht / so las dich frey
sprechen / vnd bey der andern bestetigen / Weil es an
dir nicht feilet / du hast sie gern wollen widder haben /
vnd hast durch starckem irthum nicht williglich ge-
sündigt / das sie dir zu vergeben schuldig ist / Vnd sie
wil nicht / ist eben so viel / als lieffe sie itzt von dir vnd
verliesse dich mutwilliglich . Aus diesem mag ein
iglicher ander felle mehr vrteilen / Vnd weise frume
lente werdens wol recht vrteilen .

Der Vierde Artickel.

Wer nach dem öffentlichen verlöbnis ein andern
berüret mit verlöbnis / als die selbigen damit zu
Ehelichen / das erste verlöbnis zu reissen / Das
solt ein Ehebruch geachtet werden .

Dieser Artickel ist auch klar / Vnd haben auch die
Beyfliche Rechte solch beschlaffen nicht lassen gel-
ten / widder die öffentlichen verlöbnis / Ja auch nicht
widder die heimlichen verlöbnis / Sondern alle sol-
che felle geurteilt / das sie das erste verlöbnis / es were
heimlich odder offenberlich / bestetigen zur Ehe / vnd
das folgend beschlaffen mit einem verlöbnis nicht la-
ssen eine Ehe sein / Aber es were not / das man solch
beschlaffen nicht so leicht liesse hin gehen / Sondern
anzeigen / wie ein grosser schwerer Ehebruch es sey /
das ym gesetzte Mose solchs mit dem tod gestrafft
ward / Darumb sollen hie die Pfarher vleissig verma-
nen vnd anzeigen / wie gros dieser ehebruch sey / Denn
es ist